

III. Discours : von Verschwendung, welche sonderlich durch das Frauenzimmer verursachet wird

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bernisches Freytags-Blätlein : In welchem die Sitten unser Zeiten
von der Verneuertten Gesellschaft untersucht und beschrieben
werden**

Band (Jahr): **5 (1724)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



III. DISCOURS.

Certe quidem tantis causa est manifesta ruinis :
Luxuriæ nimium libera facta via est.

Propert. lib. 3. El. XI.

Weilen der Verschwendung ein so grosser Paß eröffnet, kan nichts anders als ein grosser Zerfall vieler Familien erfolgen.

S Ektens hatte ich Gelegenheit gehabt / ein Gespräch zwischen zweyen Nachbarn von ihrer übel = bestellten Haushaltung anzuhören / welches ich mit eben denen Redens = Arten / so viel ich mich noch erinnern kan / communicieren will / also fieng der einte auff diese Weis an: Herz Nachbar! mir klopfft das Herz / Weib und Kinder die können in einem Tag verschwenden / was ich in acht Tagen kaum kan anschaffen / und kans doch nit ändern / die Capitalien selbstn ligen in Zügen / zu remedieren ist zu spahnt / dann stell ichs ein / so wird meine Frau franck / die Tochter nit verkaufft / die sich schon so lang auff den Marckt getragen / es gibt entlich verlegene

Erster Theil.

C

Waar /

Waar / wo nicht gar Contrebande; Mein
 Unmuth / mein darob geschöpfftes Mißfal-
 len darff ich nicht mercken lassen / muß ih-
 nen noch flattieren. Ohnlängst schickte sie
 mir ein Billet, worinn sie die bey letzter Mar-
 tini = Maß genommene Waaren auffgezeich-
 net / dreyßig Ellen Damast / 15. Ellen
 Messel = Tuch / das übrige als Galanterey
 Waaren / Porcelaine, Caffé = Geschier / la-
 ckerte Spiel = Tischlein / neue Spiegel = Fa-
 çon, Taback = Dosen. Wann ich ein Pen-
 sionaire wäre von der Spanischen Silber-
 Flotten / könnte ichs die Länge nicht außdau-
 ren / es glaubt niemand / wie übel einer
 daran ist / der die Reiß = Röcke muß four-
 nieren / und der arme Mann hat vielmal
 nichts übrigs als ein fressend Pfand / ein
 Stück ungerüchert Fleisch / so manchmal von
 fremden Schneißmucken verdorben wird /
 ja dergleichen Mucken sehe ich oft früh und
 spath auß = und einfliegen / es wäre oft ein
 etlich Pfund schwärer Mucken = Wadel nö-
 thig / solchen fliegenden Fleisch = Schnecken
 den Ruckmarsch zu weisen. Hierauff hat
 der ander geantwortet. Ich dancke Gott /
 daß meine Frau todt ist / hätte sie länger
 gelebt / so wäre ich gar zum Slaven wor-
 den / das ist anjeko die Mode / die Frau
 tyrannisiert / spielt den Meister über den
 Mann / welcher noch darzu muß Reverenz
 machen / will er anders von der jekigen Welt
 für

für kein Holzbock pafsieren ; Mein verstor-
bene Madame hat courtesiert / ließ mich da-
bey stehen / wol essen / nicht übel trincken /
Spielen / Spazieren = fahren / sich alle Tag
divertieren / zu Zeiten ein Staats = Unpäß-
lichkeit simulieren / das war ihr ganzes Le-
ben. Ich mußte Amts = halben schaffen /
wann das langsam hergieng / hatte ich eine
ungnädige Dame, wolte ich zu Gnaden kom-
men / mußte ich um Verziehung bitten / und
allen Mangel doppelt ersetzen. Entlich er-
barmte sich ein guter Freund / affrontierte
sie / da solte man gesehen haben / wie die
Frau sich alteriert / lektlich vor Zorn durch
ein zugestoffenes Gallen = Fieber den Geist
auffgeben. Ja / als ich ohnlängst jemand
von meinen Verwandten besuchen wolte /
hörte ich vor der Thür einen Streit zwi-
schen ihme und seinem Weib / da der Mann
entlich sagte : O Madame, mon cœur, mein
Schatz / nur gnädig / ich bin ja dein lieber
treuer gehorsammer Mann ! Worauff das
Weib ganz entrüstet anhub / so muß man
die Männer Mores lehren / biß dato hat
man sie zu viel lassen Herz seyn / nun aber
führt die Frau das Regiment / so ihr ganz
Deutschland / Franckreich / Engelland zuste-
hen / sa sa Busch = = aux genoux - - dance - -
spring über den Stecken = = tourné - - steh
Schildwacht = = fermé la porte - - donné moi
votre chapeau. Der Hut für mich / die Kapp

aber für dich / so muß der Mann tanzen
nach der Frauen Pfeiffen. Ihr tyranni-
schen Männer habt lang genug den Mei-
ster gespielt / die armen Weiber müssen drey
lassen grad seyn. Die Mode allein könte
euch zur Raison bringen. Wäre es nicht zur
Mode worden / daß man dem Frauen-Zim-
mer in allem die Præcedenz überlasse. Aber/
hör Mann / damit nichts verabsaumet wer-
de / da setz du dich / und haspel dieses Garn/
ich muß einer Visit abwarten von einem ga-
lanten jungen Herren / sehe auch zu Zeiten
nach dem Kind. Diese zwey Nachbarn
redten noch eint- und anders / welches mir
aber auß den Gedancken gefallen / weiln
ich es nit würdig geachtet meinem Nachsin-
nen / ich bekam aber hierdurch Anlaß / mich
zu erinnern / was ich vielmals von gleicher
Materi von meinen Vor-Elteren gehöret/
wie daß vor uhralten Zeiten von dem gänck-
lichen Frauen = Orden eine Supplique seye
übergeben worden / deren Copie noch hier-
und dar bey curiosen Leuten zu finden / seye
namlich dieses Innhalts :

Hoch = Edle / ꝛc.

Es lassen sich alle Dames , Fräulein und
Jungfern / wie sie auch Nammen haben
mögen / gehorsamst empfehlen / mit dienst-
lichem Bitten / Sie möchten sich belieben las-
sen /

sen / die vorhabende Resolution zu Gunsten
 des Frauen = Zimmers zu beschleunigen / sie
 erbieten sich zu einer realen Danckjagung.
 Auff die Sach aber zu kommen / hoffen sie
 eine beständige Indemnifation, eine vollstän-
 dige Freyheit von deren Männer oft = miß-
 brauchter Jurisdiction. Es fallen auch gar
 zu schwär die ihnen auffgeburdete Haus-
 Sorgen / worvon sie bitten / subleviert zu
 werden / durch eine darzu taugliche Auffwar-
 terin / mithin könten die Dames und Fräu-
 lein ungehinderter ihren Divertissements ab-
 warten ohne einiche zustossende Chagrins.
 Zweytens / beschwären sie sich / es wären et-
 liche Heren Ehe = Gemal saumselig in Bey-
 schaffung deren Staats = Kleidungen / so offt
 sich die Mode changiert / sie müßten sich
 mehrmalen in öffentlichen Assemblées schä-
 men / so daß sie genöthiget wurden / ihren
 Herren / bey Ehren zu halten / mit Liegen
 zu entschuldigen. Drittens / bitten sie / man
 möchte ihnen doch verschonen mit Kuncfel-
 Arbeiten / man könne Spitzen / weiß Zeug /
 und dergleichen Haufrath leichter erkauffen.
 Viertens / es möchte ihnen erlaubt seyn /
 sich ohne Jalousie mit ihren anständigen Her-
 ren zu divertieren / es seye auff nichts anders
 angesehen / als sich von gemeinen Lands-
 Frauen desto besser zu distinguieren. Man
 möchte doch niemals zugeben / daß die Spa-
 nisch = und Italianische Mode eingeführt
 werde /

werde / vermög deren das arme unglückselige Frauen = Zimmer zwischen vier Wänden / wie ein Vögelein in der Krähen / verspehrt werde. Schließlich thäten sie sich versehen zu ihren Herren / sie wurden sich nit difficult oder sparsam erweisen / wann zu Sommers = Zeiten die Brunnen = Curen angien = gen / es seye nicht wegen einer Unpäßlichkeit / sondern es wäre vielmehr eine Staats = Cur / um mehrere Bekantschaft mit so viel Cur = Gästen zu machen / 2c. 2c. Es haben sich nachfolgende unterschrieben im Namen der übrigen.

Afinia , eine auß den fünff thorech = ten Jungfrauen mit leerer Umpel.

Acronia , nec virgo nec mulier , sonst genannt Mademoiselle.

Marianne , Hoof = Dame der Königin Jezabeel.

Athalia , anfänglich des Fräulischer = ten Stiftts zu Samaria Pröbstin , nachmalen einem vornehmen Publicaner vermählt.

Susanna

Susanna von Jericho, oft zu Markt
getragen, aber unglücklich an den
Mann gebracht.

Lucretia, Vestalische Jungfer.

Wann ins künfftig noch mehr von alten
merckwürdigen Sachen mir wird vorkom-
men / so werde ich nicht ermanglen / solches /
wann es noch nit publiciert ist / zu commu-
nicieren. Bitte indessen / diß gegenwärtige
niemand / so interessiert / oder von obigen
herstammen möchte / vorzuweisen.

Antiphanes.



